

Racheabrukke Bote

Nº.XX

29. Januaris.LXXVII



Jubiläumsgabe

Alca Alca Alca
Jetzt mit dem
Gemeinlichen Herold

Hierin ist verzeichnet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial	ii
Aus Drachenbrukk	iii
Aus der Gesellschaft	vii
Aus der Wirtschaft	vii
Aus Nah' und Fern'	viii
Cunnaghter Herold <small>EXTRA</small>	ix
Jahrstage	nicht enthalten
Leserbriefe	entfällt
Öffentliche Bekanntmachung	entfällt
Wir geben zu wissen und zu künden (Anzeigen)	entfällt
Autteim (aber striktli)	entfällt

Das Titelbild wurde von unserem redaktionseigenen Schnellzeichner Stian Blockling.
V.i.S.d.P.: Fritze Fürchtenichts

Editorial

Natürlich steht diese Ausgabe ganz im Zeichen der Vorgänge in Norgals und den Arturischen Marken. Der Drachenbrukker Bote hat drei Artikel zu diesem Thema, die zum Teil länger(!) als eine Seite sind.

Auch liegt dieser Ausgabe ein Sonderabdruck des **Cunnaghter Herold** bei, da wir bemerkt haben, daß seit dem Feldzug der Ritter vom Bund der Drachenlilie an der Seite der O'Shannons in die Western Alsterhills das Interesse an den Vorgängen dort enorm angestiegen ist. Außerdem lesen sie in der vorliegenden Ausgabe, die neuesten Nachrichten über die Versammlung des Heeres des Arturischen Königs in Pippinsburg für dessen Zug übers Lampartische Gebirge nach Naitalien.

Trotz der Schwierigkeiten bei den Ausgaben im Juli und November 76 (Dra-

Bo 18 und 19), die im wesentlichen mit dem (wohl) gescheiterten Projekt eines stets aktuellen „*online-Boten*“ zusammenhängen, und die es uns nur erlaubten jeweils eine Notausgabe zu veröffentlichen, sind wir stolz darauf diese Krise überwunden zu haben und nunmehr die **ZWANZIGSTE** Ausgabe des **Drachenbrukker Boten** zu veröffentlichen. (Als Beilage liegen dieser Ausgabe zugleich auch die in DraBo 18 und 19 entfallenen Seiten bei. Dies ist für den DraBo 18 S. 2, 8-10 für Nr. 19 S. 2, 5-10. Leider müssen wir die Leser der Rubrik „Was geschah vor ... Jahren“ auf die folgende Ausgabe des DraBo vertrösten, da uns für die notwendigen Recherchen nicht genügend Zeit und Mitarbeiter zur Verfügung standen.)

Bis zum nächsten Hoftag
Frite Fürchtenichts

Nachrichten aus Drachenbrukk

Bundesritterschaft beschirmt Norgals

Nachdem Hermann von Norgals sein Land verlassen hatte, fühlte sich der Herr von den Arturischen Marken, berufen in des ersteren Bundesgut nach dem Rechten zu sehen.

Wie Ulrich von Jochgrimm Norgals heimsuchte

Er schickte zwei seiner Ministerialen, den Amtmann Arnold von Rohrberg und Berthold von Gentoau, mit gut zwanzig Kämpen hinüber nach Tankred, um angeblich Räuber, welche von Norgals aus nach Norbergen hinüber Einfälle gemacht haben sollen, zu stellen und für ihr Tun zur Rechenschaft zu ziehen. Bereits hart hinter der Grenze schienen sie einen solchen ausgemacht zu haben, denn sie erschlugen der Irmtraud von Hohenlox ihren Ehegemahl den hochlöblichen Herrn Siegfried, Edlen von Hohenlox. Danach verfolgten sie jene Räuber, die außer jenen Herren wohl nie ein Auge erblickte, die Straße entlang, die zur Burg Tankred führt, bis hinab zum Gestade des Rosenozeans. Hier aber verschwanden die Räuber in einer Wasserwolke und so entgingen sie ihren Häschern, die (sicherlich enttäuscht) umkehrten.

Norgals'scher Gauritter tritt Eindringlingen entgegen.

Inzwischen hatte Landulf von Fafnirskirk die kampfbereiten Männer des Landes Norgals aufgeboden und sich mit diesen den Eindringlingen entgegenzuwerfen. Unterdessen war auch der Burggraf von Tankred mit seinen Leuten ausgerückt. Aber sein Aufgebot wurde von den Norbergern geschlagen. Erst als Gauritter Landulf auf die Männer aus der Arturischen Mark traf, gelang es deren Männer zu zerstreuen, und auf beiden Seiten gab es Tote

zu beklagen. Auch mußte Landulf von Fafnirskirk diesen Sieg bitter bereuen; denn ein Pfeil traf ihn mit Wucht in die Schulter und fügte ihm eine böse Wunde zu. Trotzdem setzte er den Männern Jochgrims nach und stellte sie - auch Berthold von Gentoau ward schwerer verwundet - schließlich in Lengwies, wo sie Zuflucht gefunden hatten.

Die Bundesritterschaft greift ein

Hier fand dann auch, daß Aufgebot der Drachenlilie - unter Führung des Präceptors Helior von Stolzenfels - die Kämpenden vor. Mit großem Aufgebot waren die Bundesritter Helior von Stolzenfels, Alina von Lerchenau, Fergus McKillgain, Dora von Hoya, Konrad von Barenbach, die Landvogtess Celine O'Hara und als Stellvertreter des Herrn Karlmann dessen Gauritter Hagen von Swarzfurt - unmittelbar vom Hoftag in Stolzenfels - nach Norgals geeilt. In Fafnirsdorp traf noch ein weiteres Aufgebot aus Ganis zur Verstärkung des Heeres ein.

In Lengwies vermied das Verhandlungsgeschick der Bundesritter, daß erneut Getreue des Bundes - Herren aus Norgals und Norbergen - die Waffen gegeneinander erhoben. Gauritter Landulf, der die Bundesritter schwer verletzt auf seinem Krankenlager empfing, überließ Arnold von Rohrberg und Berthold von Gentoau gerne der gestrengen Obhut der Bundesritter. Auch die beiden Ministerialen dürften froh gewesen sein, Norgals mit dem Kopf zwischen den Schultern verlassen zu dürfen.

Irmtraud kehrt heim

So bewegte sich das Bundesheer zur Grenze, zunächst nach Niederlox, wo die Kinder der Edlen von Hohenlox auf die Rückkehr ihrer Mutter warteten.

Bundesritterschaft beschirmt Nor- gals

(Fortsetzung von S.3)

Niemand vermag zu sagen, was die getreue Ehefrau empfand, als sie in dieser unmittelbaren Nähe zu den Mördern ihres Gatten reiste; noch was die Kinder dachten als sie die Mörder ihres Vaters unter der Bewachung der Drachenlilie vorfanden.

Schließlich geleitete man die Herrin von Hohenlox und die Erben des Gutes zurück in ihre Heimat. Hier fand man alles in gespannter Ruhe vor.

Die Bundesritter stellen Ulrich von Jochgrim zur Rede

Von Hohenlox aus wurden Boten zu Ulrich von Jochgrim gesandt, die das Kommen der Bundesritter ankündigten.

Drachenkind ist Drachenkind

Auf Bitten seiner Eminenz des Bischofs von Drachenbrukk hielt sich im November des vergangenen Jahres ein Nuntius des Patriarchen in Drachenbrukk auf, um sich erneut mit dem Kind der ehemaligen Bischöfin Suil n'ath Jolaire zu befassen. Nach ausgiebiger Untersuchung der Ereignisse und Befragung der Zeugen jener Vorgänge begab sich der Deikaner Albertus di San Padrigio in die Kluse der Suil in die Drachenberge. Hier, so heißt es, habe er sich lange mit der Mutter unterhalten und sich auch eingehend mit dem Kinde selbst befasst. Schließlich sei er zu dem Schluß gekommen, daß es keine Hinweise gäbe, die gegen die Vaterschaft Kattlas sprächen. Auch habe es einige Zeichen gegeben, die daraufhinwiesen, daß Kallta dem Kinde und der Mutter wohlgesonnen sei. Über die drächische Natur des Kindes werde allerdings erst die Zukunft Auskunft geben können, habe er, Albertus, doch keine Zeichen von Flügelansätzen, geschuppter Haut oder gespaltener Zunge an dem Kinde vorgefunden. Doch halte er dies eher für ein

Zwar stellte sich dem mächtigen Heerbann in den Arturischen Marken niemand entgegen, aber bei Burg Norbergen kam auch niemand den Bundesrittern zu einem ziemlichen Empfang entgegen. Vielmehr bequeme der Herr Ulrich sich erst in der Vorburg zu den Herrn Bundesrittern und hieß sie erst hier willkommen. Von dem Gespräch, daß die Herren und Damen Bundesritter in den Hallen der Burg miteinander führten, wurde nur wenig bekannt. Nur soviel wurde offenbar, daß die Amtsleute von Rohrberg und Gentoau mehr als einmal um ihren Hals fürchteten. Schließlich verabschiedeten sich die Bundesritter voneinander und lösten das Bundesheer auf.

lest zu diesem Thema auch:

Hagen vom Loe in TirConnell S. 5
Bundesritter verurteilen Jochgrim S. 5

Zeichen der Weisheit des Drachens, der seinen Sohn den Menschen als Kind angenehm mache, als für ein Argument gegen die Vaterschaft Kattlas.

Albertus in Stolzenfels

Um sein Urteil zu verkünden, begab sich der Deikaner nach Stolzenfels, wo sich die Bundesritter zu ihrem Hoftag zu Mittnovember versammelt hatten. Aber sein Urteil über das Drachenkind schien nicht der einzige Grund für seine Anreise gewesen zu sein. Denn während seiner Gegenwart auf Burg Stolzenfelz, befragte er jeden Bundesritter einzeln über gewisse Vorgänge in der geheimen Ratsversammlung auf dem Hoftag in CaerPhyl im April des Jahres 76.

Über die Anklage die dieser Befragung - oder *inquisitio* - zu Grunde lag, konnte der Drachenbrukker Bote keine Nachricht erlangen. Doch zeigte sich Albertus von den Antworten nicht erbaut und verließ das fest unhöflich früh.

Hagen vom Loe residiert in TirConnell

Noch in Lengwies hatte Landulf von Fafnirskirk auf seinem Krankenlager (siehe Bericht „Bundesritterschaft schirmt Norgals“), das wie wir heute wissen - den Göttern sei dank - nicht sein Totenbett wurde, die dort anwesenden Bundesritter um Unterstützung auch nach dem Abzug der Norbergerner gebeten. Erst in Norbergen selbst aber, als der gesamte Sachverhalt geklärt worden war, beauftragte man Hagen vom Loe mit den Leuten aus Ganis zurück nach Norgals zu gehen und dort dem Herrn Landulf solange beizustehen bis der Stellvertreter Hermanns von Norbergen wieder genesen sei. So begab sich der Gauritter von Swarzfurt nunmehr als Gesandter des Bundes für Norgals (*legatus unionis pro Norgalsis*) zunächst nach Fafnirdorp, wohin man den Todwunden Landulf gebracht hatte. Dort übergab Landulf dem Hagen die Landesgeschäfte und wies jeden an dem Bundeslegaten zu gehorchen als wäre es Hermann von Norgals selbst. Der

Gauritter von Swarzfurt versammelte zunächst alle Edlen, die Norgals noch verblieben waren, in TirConnell und verschaffte sich über die Zustände im Lande einen Überblick. Von dort aus begab er sich an die Ufer des River Glenn und beruhigte die ansässigen Norgals'schen Getreuen. Danach bereiste er auch den Gau Tankred und gab auch der Dame Irmtraud von Hohenlox einen wackeren Recken zur Seite, damit die Dame mit ihren Kindern nicht schutzlos bleibe. Er befragte die ansässigen Leute auch über die Vorgänge im Oktober und was sie über Räuber und andere Vorgänge wußten. Danach besuchte ~~er nochmals~~ den Gauritter von Fafnirskirk und befaßte sich auch mit dessen Gau. Dann aber zwang ihn der Frost und der Morast den Winter über in Tir Connell zu verharren.

lest zu diesem Thema auch:

Bundesritterschaft schirmt Norgals S. 3
Bundesritter verurteilen Jochgrim S. 6

Landvogtess Celine übernimmt Klostervogtei

Bereits im Rahmen der Visitation der Instermark durch den Bischof hatte die Äbtissin des Althea*-Klosters im Amte Ravenshire (auch ChamberLane genannt) ihre Neigung kund getan, die Landvogtess von der Instermark als Vögtin ihres Klosters zu erwählen. Inzwischen hat die Äbtissin, deren Konvent nunmehr im Bundesgut des Herrn von Ganis liegt, ihre Bitte um Vogteischafft auch gegenüber der Landvogtess Celine selbst ausgesprochen und diese hat, um so bereitwilliger dem Wunsche der Äbtissin entsprochen, da doch das Kloster von Alters her, als Grablege der

Herren von Arkadia dient. Im Rahmen der Wintersonnenwendfeier übernahm die Landvogtess dieses schwierige aber auch ehrenvolle Amt.

Ein Kommentar von Seiten Karlmanns von Ganis war zu diesem Thema nicht zu erlangen.

* Dabei ist die Bezeichnung Althea (ellinisch: die Heilende) nur eine Bezeichnung für die Nicht-Kilkanier. Die Kilkanier aber benennen es nach ihrer Göttin des Heilens, deren Name uns allerdings verborgen bleibt.

Leonard von Lorien in den westlichen Alsterhills

Während der Bund gegen Ulrich von Jochgrim zog, übertrug Leonard von Leichenstein seine Amtsgeschäfte auf seine getreue Gauritterin Thekla von Dangen und reiste mit den Damen Heather Maire und Loreena O'Moylan nach Inster. Er

geleitete die Schwestern sicher in ihre Heimat. Was genau ihn zu dieser Reise bewog, konnten wir nicht erfahren; doch kehrte er rechtzeitig zum Gericht über Ulrich von Jochgrim zurück.

Bundesritter verurteilen Ulrich von Jochgrimm

Gerichtstag zu Drachenfeld

Mit dem Einverständnis der Herrin von Drachenfeld lud Karlmann, Advocatus der Drachenlilie, die Bundesritter in die gleichnamige Stadt, um zu Gericht zu sitzen über Herrn Ulrich von Jochgrimm. So kamen die Bundesritter - bis auf Angus von Blackbush und Celine, die Landvogtess von der Instermark - und zahlreiche andere interessierte Gäste ins Herz von Drachenbrukk. Man versammelte sich zunächst im Großen Saal der bundesritterlichen Burg.

Das Auftreten des Herrn der Arturischen Marken

Der Herr Ulrich - in weißem Gewand - erschien mit zerknirschtem Gesicht und seiner gesamten Familie. Die ganze Zeit, da er saß, knetete er seinen schwarzen Flohwärmer und faltete, als flehe er um Gnade zu den Göttern, seine Hände. Schließlich rief der Advocatus, nachdem die Burgherrin die Versammelten auf das Herzlichste begrüßt hatte, die Bundesritter in Klausur.

Wie das Gericht gestaltet war

Aus der Sitzung der Bundesritter wurde nur so viel bekannt, daß der Herr Karlmann die Anklage vertrat und der Herr Helior die Verteidigung übernommen hatte. Das Amt des neutralen Richters soll dem ehrenwerten Herrn Bischof zugefallen sein. Man wunderte sich unter den Gästen all-

gemein, daß keiner der vorgeladenen Zeugen - wie etwa die Amtmänner Arnold von Rohrberg und Berthold von Gentoau - befragt wurde.

Das Urteil

Nach langer Zeit verließen die Bundesritter die verschlossenen Räumlichkeiten wieder und traten vor die geduldig wartende Menge. Es blieb dem Herrn Bischof vorbehalten zu verkünden, daß Herr Ulrich für schuldig erkannt worden wäre, ins Nachbarland Norgals eingefallen zu sein und das er zur Sühne seiner Tat vor den Göttern eine Pilgerfahrt nach Hagnau im Fürstentum Salien, gerade jenseits der Grenzen des Fürstentums Seefeldens auf sich zu nehmen habe. Dort gebe es eine Schrift eines Liedes zu Ehren des Heiligen Liam. Von dieser Schrift habe er eine Abschrift zurück nach Drachenbrukk zu bringen, die dann in der Kapelle des Heiligen Liam im Dom zu Brell aufbewahrt werden solle. Die Bundesritter ihrerseits hätten zwar eine Schuld des Herrn der Arturischen Marken erkannt, die Schwere dieser Schuld aber noch nicht zu ermessen gewußt. Daher wollten sie nach eingehenden Beratungen erst auf dem kommenden Hoftag zu Beginn des Februars in Drachenklamm eine Sühne festlegen.

lest zu diesem Thema auch:

Bundesritterschaft schirmt Norgals S. 3
Hagen vom Loe in TirConnell S. 5

Aus der Gesellschaft

Runenkundiger und Heruler bei Suil

Im Spätherbst traf der angesehene arturische Runenmeister Wodwalt von Hasselfeld in Drachenklamm ein. Er begab sich rasch weiter zu Kluse der Suil in den Drachenbergen, wo er die Wintersonnenwende und auch den Januar verbrachte. Vor wenigen Tagen war er aus den Drachenbergen zurückgekommen und hatte Bischof Konrad seine Aufwartung gemacht. Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen vernahm man, daß seine Eminenz versuchte,

den Runenmeister auch zum Besuch des kommenden Hoftages in Drachenklamm zu bewegen.

Viele Bittsteller, die sich Auskunft über die Zukunft aus den Runen erhoffen, drängen sich vor dem Haus in dem Wodwalt von Hasselfeld Wohnung genommen hat. Ob er am Hoftag teilnehmen wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Bundesritter neugierig auf Frau Uta

Zahlreiche Gäste fiebern dem kommenden Hoftages in Drachenklamm entgegen; nicht so sehr wegen des Urteils über Ulrich von den Arturischen Marken oder dem erwarteten großen Festmahl, sondern vielmehr weil man hofft endlich die stets bescheidene, aber auch scheue Ehewirtin des Konrad von Baernbach, Frau Uta, zu Gesicht zu bekommen. Diese Dame erblickt

man kaum außerhalb der bischöflichen Häuser und niemand kann sich daran erinnern, daß sie seine Eminenz bei seinen Reisen durch Drachenbrukk begleitet hätte. So sind auch wir gespannt welches Juwel der Bischof bis jetzt vor den Augen der Öffentlichkeit in seiner Kammer verborgen gehalten hat.

Aus der Wirtschaft

Hagen beruhigt Händler

Mit dem Eintreffen des Hagen vom Loe in TirConnell ließen auch etliche Handelshäuser, die bereits Pläne zur Übersiedlung nach Herrenhaven beraten hatten, diese wieder fallen. Besonders Gerüchte, daß der *legatus unionis pro Norgalsis* jedem der Schaden durch den Einfall der Norberger erlitten hat, diesen ersetzt bekommen würde, trug zur Beruhigung der Gemüter bei. Allerdings wurde ein besonders kluger Wicht, der solche Schäden geltend

machen wollte, von den Wachen prügeln-derweise abgewiesen. Jener hatte immerhin behauptet, sein Schiff sei nördlich von Falkenstein angegriffen worden und er habe sich durch das eisige Wasser des Rosenozeans schwimmend bei CaerGlen an die Küste gerettet.

Diese Geschichte sorgt heute noch Abend für Abend für schallendes Gelächter in den Hafenkneipen von Killarnie bis Rabenhaven.

Aus Nah' und fern'

König Owein bricht Winsterfeldzug ab

Aus unbekanntem Grund hat König Owein die Belagerung der Stadt Smacht ó dheas abgebrochen, obwohl einige Beobachter berichten, daß die Insterer bereits durch zwei Breschen in die Stadt eingedrungen waren und somit kurz vor der Erstürmung stand. Was den jungen König

dazu veranlaßte, auf die Eroberung dieser strategisch wichtigen Feste zu verzichten, ist unbekannt. Damit verbleibt außer Smacht ó dheas nur noch die Stadt Géabhacnoc in der Hand König Heinrichs von Winster.

Glück verheißender Beginn für Naitaliengzug

Ein großes Heer hat sich auf Befehl König Radowulfs in Pippinsburg an der Albis versammelt. Ritter und Edelleute, Grafen und Barone, Fürsten und Herzöge aus Arturien und anderen Teilen der Oikumene haben sich rechtzeitig vor Einbruch des Winters versammelt, um die gefährliche Reise über die Pässe des Lampartischen Gebirges wagen zu können. Der König hat diese gewaltige arturische Aufgebot zu-

sammenströmen lassen, um den flehendlichen Bitten der Reichstreuen naitalischen Städten nachzukommen. Zahlreiche Streiter aus anderen Landstrichen haben sich diesem Zug des Königs nach Naitalien angeschlossen, geht es doch gegen die erzketzerischen Tunkerer, die gestützt und angefeuert durch den Sikulier Robert sich die eine um die andere naitalische Stadt untertan machen.

Merline noch auf Avalon

Aus Südkilkanya erfährt man dieser Tage seltsames. Zahlreiche Pilger, die nach Abalon gekommen waren, um die Ausrufung des neuen Hochkönigs unmittelbar mitzuerleben, zeigen sich über die ungewöhnlich lange Klausur der Merline befremdet. Ungewöhnlicherweise hat der Herr des Ufers des Lough Avalon, den Kontakt mit der Insel weitgehend unter-

bunden. Nur noch wenige Boote befahren zur Versorgung der Insel den See. So erregte es einige Aufmerksamkeit als Mitte Oktober zahlreiche Boten von der Insel aus schwärmten und in jedes Königreich Kilkanyas und in jede Stadt ausschwärmten. Diese Boten waren zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet und niemand wagte es sie bei ihrer Mission zu stören.

Aus unserer nächsten Ausgabe:

Wie der Edle von Hohenlox zu Tode kam!
Was wirklich in Lengwies geschah!

Lest oder laßt Euch vorlesen! Den **Drachenbrukker Boten** Nr. 21
Bald wieder neu in Eurem Kaminzimmer - Erscheinungstermin: April 77

TRA-EXTRA-EXTRA **Cunnaghter Herold** EXTRA-EXTRA-EXTR

Gegeben im Jahre iii der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

Herrenloses Land findet landlose Herren

Von überall her strömen mehr oder weniger ehrenhafte Leute herbei und nehmen die herrenlosen oder schwach verteidigten Türme der WesternAlsterhills für sich in Besitz.

Natürlich haben auch jene bereits länger ansässigen Clans, welche dazu nach ihren Verlusten in den Kämpfen gegen die Heuschrecken noch fähig waren, einige und meist die besten Türme in Besitz genommen. Hier zeigten sich vor allem die O'Mhodhans und die Truedunbars als recht tüchtig; aber auch die O'Moylans verloren ihre Widersacher in dem Hochtal, das „The Heart of the Western Hills“ oder kurz „*The Heart*“ genannt wird und setzen sich in den Besitz aller dort gelegenen Bergfriede.

Trotzdem blieben genug andere Plätze übrig - vor allem, wenn man sich nicht scheute, Alte und verschreckte Kinder von ihren angestammten Strongholds zu

vertreiben. Wie es in den westlichen Alstershires der Herr Stanley O'Dogherty vorführten. Neben diesem gewann auch der jüngst aus dem Heiligen Land zurückgekehrte Richard O'Toole eine starke Position im Land zwischen Hills und Limmerick.

Das es auch anders geht, zeigten zwei arturische Edelmänner, der nördlich *of The Hearts* zwei Türme in Besitz nahmen. Einer alten Edeldame, die sie in einem der Türme vorfanden, gewährten sie Wohnrecht und Unterhalt auf Lebenszeit, was ihnen das Wohlwollen der ansässigen Bauern einbrachte.

Aufsehen erregte, daß Thomas O'Connell - wohl vorübergehend die Gastfreundschaft des Herrn O'Toole genoß. Hier knüpfte der alte Fuchs zahlreiche Kontakte, sowohl mit alten Verbündeten aus der Silberdistel, als auch mit den neuen Herren in den Alstershires und -hills.

Loreena O' Moylan verlobt sich mit Gamhein O'Cran

Eine alte Fehde scheint dem Ende entgegen zu gehen. Im November gab Gamhein O'Cran bekannt, daß die liebreizende Loreena O'Moylan seiner Werbung nachgegeben und sich mit ihm verlobt habe. Allgemein nimmt man an, daß mit dieser

verabredeten Hochzeit eine seit Generationen anhaltende Fehde zwischen diesen Familien beigelegt werden sollte. Sollte es so sein, dann hätten die Heuschrecken zumindest dem *Heart of the Hills* Frieden gebracht.

Händler betreten WesternAlsterhills wieder

Nachdem in den Wirrungen des letzten Jahres der Handel durch die westlichen Hügellande - vor allem auch auf der Straße von TirDunbar nach Eangorn - zum Erliegen gekommen war, trauen sich nun-

mehr die alt angestammten Kauffahrer, aber auch zahlreiche neue Gesichter auf die sowohl mühselige als auch gefährvolle Reise vom Kerrolfluß zum Aragornfluß im Shannonland.

Familientreffen auf ConnellsCastel

Alle waren geladen und alle waren gekommen! Als Thomas O'Connell wie in den schlechten alten Tagen Residenz nahm in ConnellsCastle bei seinem Sohn Cedric und alle seine Kinder zu sich lud, da kamen sie alle teils aus Neugier, teils aus Furcht, vielleicht auch aus Liebe zu ihrem Vater dieser Einladung nach. Auch Perwein O'Kaigh, als Gemahl der Schwiegersohn des ehemaligen Markgrafen von Tersos, als Atha O'Shannon aber auch sein Clanhaupt ließ es sich nicht nehmen an der Seite seiner Gemahlin Ricarda nach ConnellsCastle zu reisen.

Mit großem Aufwand und trapezuntinischer Prachtentfaltung empfing er seine Gäste in dem Bereich, der ihm von Cedrik zugewiesen worden war. Thomas O'Connell war erst wenige Tage zuvor, von Kerry kommend, in ConnellsCastle eingetroffen. Nun aber bewohnte er mit seinem Gefolge, weite Teile der Burg und benahm sich weniger als Gast, denn als Herr auf ConnellsCastle.

Zu Beginn der Zusammenkunft wies der ehemalige Kanzler Insters ein Schreiben des Königs Owein vor, indem stand, daß Thomas O'Connell wieder in Gnaden aufgenommen worden sein solle, da er die über ihn verhängte Strafe verbüßt habe und er somit von aller weiteren Schuld frei und

ledig sei. Auch ermahnte er die Kinder ihrem Vater gehorsam zu sein und den Frieden in Inster zu wahren.

Perwein O'Kaigh nahm dieses Schriftstück, nachdem er es auf seine Echtheit hin geprüft hatte, zur Kenntnis und hieß den Ältesten unter den O'Connell im Shannonland willkommen. Der Abend verlief in angenehmer Atmosphäre, der Markgraf verteilte Geschenke unter seinen Gästen und bemühte sich besonders um seine jüngsten Söhne ... (17 Jahre) und (15 Jahre), denen er neben zwei Kampfsäbel auch zwei reichverzierte seldschukische Prunksäbel zueignete. Auch unterhielt Thomas O'Connell selbst aber auch sein Gefolge die Cunnaghter Gäste mit zahlreichen Wundergeschichten aus dem Heiligen Land und packenden Schilderungen so manchen Kampfes gegen die Ungläubigen.

Später in der Nacht überschattete dann doch noch ein Streit die Gesellschaft, als Roi O'Connell, der Zweitgeborene und Herr von ConnellsKeep, seinem Vater den Zutritt zu seinem Land untersagte. Thomas beklagte sich über diesen Ungehorsam gegenüber Perwein, der daraufhin Roi ermahnte, seinem Vater als Sohn so gehorsam zu sein, wie dieser ihm, dem Atha O'Shannon, als Clanoberhaupt gehorsam sei.

Böse Gerüchte um O'Moylan

In den Tälern der WesternAlsterhills gehen hartnäckige Gerüchte um, nicht Thomas O'Connel, weiser Markgraf von Tersos und durch die Jahre gereifter Held der Oikumene, sei der Urheber, jener Räuberbande, die im letzten Jahr jene Region verheerten, sondern vielmehr der Clan der O'Moylans und der O'Crans. Diese beiden Clans, eigentlich seit ewigen Zeiten miteinander verfeindet, hätten den Raubzug seltsam unbeschadet überstanden. Ja, nun doch

von allen Familien in den Alsterhills die größten Nutznießer der Heuschreckenplage und nun auf einmal miteinander verbündet.

Hält man jenen entgegen, die Räuber selbst hätten doch gestanden, sie täten ihre Taten im Dienste Thomas O'Connell, so wird einem geantwortet, gerade dies solle einen stutzig machen, denn welcher Bösewicht gebe schon seinen Auftraggeber preis; lieber rissen solche verdorbenen Personen Unschuldige mit ins Verderben.